

- ☒ **Beschluss**
☐ **Wahl**
☐ **Kenntnisnahme**

Vorlagen Nr. 63/001/2007

öffentlich

Fachbereich: Amt für Wirtschaftsförderung und Planung Bearbeiter/in: Herr Haase, Dirk	Datum: 04.04.2007 Az.: 63-20
--	---------------------------------

Beratungsfolge	Termine	Art der Entscheidung
Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung	26.04.2007	Vorberatung
Kreisausschuss	04.06.2007	Beschluss

Weiterentwicklung und Fortsetzung des Kooperationsnetzes Schule-Wirtschaft

Finanzielle Auswirkung	☒ ja	☐ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Personelle Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkung	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beschlussvorschlag:

Die notwendigen Mittel zur Weiterentwicklung und Fortsetzung des Kooperationsnetzes Schule-Wirtschaft werden in den Haushaltsplanungen 2008-2010 bereitgestellt.

Fachbereich: Amt für Wirtschaftsförderung und Planung
Bearbeiter/in: Herr Haase, Dirk

Datum: 04.04.2007
Az.: 63-20

Weiterentwicklung und Fortsetzung des Kooperationsnetzes Schule-Wirtschaft

1. Vorbemerkung

Das Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft ist mit dem Ziel aufgebaut worden, eine bessere Vernetzung von schulischen und unternehmerischen Interessen zu erreichen. Für den Wirtschaftsstandort Kreis Mettmann wird es immer erforderlicher, den ansässigen Unternehmen ein ausreichend großes Potenzial an qualifizierten Arbeits- und Fachkräften bereit zu stellen. Dazu muss schon in den Schulen der Grundstein gelegt werden.

Das Projekt soll Schülern und Lehrern wirtschaftliches Handeln und die reale Arbeitswelt näher bringen, den Unterricht praxisnäher werden lassen und Hemmschwellen zwischen der Unternehmens- und Schulwelt abbauen. Die teilnehmenden Betriebe haben u.a. die Möglichkeit, sich als attraktive Arbeitgeber darzustellen, Befangenheiten gegenüber Schulen abzubauen und motivierte Mitarbeiter zu gewinnen. Den Schulen hingegen werden die Chancen der Berufswelt aufgezeigt und verdeutlicht. Somit profitieren beide Seiten gleichermaßen vom Kooperationsnetz (siehe Vorlage OWI 17/01).

Das Projekt wurde die ersten drei Jahre (Aufbauphase: Januar 2002 - Dezember 2004) zu etwa 80% durch Mittel des Europäischen Sozialfonds (ESF), zu ca. 15% durch Kreismittel und zu etwa 5% durch die IHK zu Düsseldorf finanziert. Der Ausschuss für Ordnungsangelegenheiten und Wirtschaftsförderung beschloss in seiner Sitzung vom 06.05.2004 auf der Basis der Vorlage vom 31.03.2004 die Fortsetzung des Projekts KSW um drei weitere Jahre. Durch den Wegfall der ESF-Förderbasis erklärte sich die IHK bereit, ihren Kostenanteil am KSW aufzustocken, so dass der Kreis und die IHK seit dem 01.01.2005 als alleinige Träger des Projekts auftreten.

Tabelle 1:

Kostenaufteilung im Zeitraum Januar 2005 – Dezember 2007:

Finanzierung	Pro Jahr in €
IHK Anteil	30.000,00
Kreisanteil	65.548,18
Summe	95.548,18

Das Projekt wird seit 2005 für alle zehn Städte im Kreis durch die Wirtschaftsförderung der Kreisverwaltung geleitet. Die methodische Gestaltung der Lernpartnerschaften obliegt dem beauftragten Institut Unternehmen & Schule (UnS).

2. Übersicht über die Ziele der Festigungsphase (2005 – 2007)

Tabelle 2:

Es wurden folgende Projektaufgaben für die Festigungsphase definiert:

Aufgaben	Kommentar
Zusammenführen der Netzwerke Nordkreis und Südkreis	Ist erfolgt, alle Lernpartnerschaften kennen das KSW-Büro und können es nutzen, einheitlicher Internetauftritt unter www.ksw-mettmann.de .
Weiterentwicklung und Pflege der bestehenden Kooperationen	Ist erfolgt, Details s.u. unter Punkt 2.2
Ergänzung des Netzwerkes durch neue Kooperationen oder Erweiterung vorhandener Kooperationen	Ist erfolgt, Details s.u. unter Punkt 2.3
Austausch der gewonnen Erkenntnisse über den Gesamtkreis	Ist erfolgt. KSW-Meetings fanden im großen Rahmen 1x pro Jahr statt. Zusätzliche Austauschmöglichkeiten im kleineren Rahmen durch KSW-on-Tour 2 x pro Jahr. Berichterstattungen in der Presse und unter www.ksw-mettmann.de .
Aktive Einbindung aller Akteure	Ist erfolgt. IHK Kontakt gehalten, Geschäftsführer Gregor Berghausen zu Aktivitäten eingebunden. Kreishandwerkerschaft Geschäftsführer Martin Lindemann zu Aktivitäten eingebunden. Wirtschaftsförderungen und Schulämter der Städte informiert und eingebunden.

2.1 Stand und Erfahrungen aus der Festigungsphase

Das Projekt stößt nach wie vor bei Schulen und Unternehmen auf große Akzeptanz. Am KSW beteiligte Firmenvertreter, Lehrer und Eltern betonen in Gesprächen immer wieder wie notwendig und sinnvoll eine organisierte Verbindung von Schulen und Unternehmen ist. Deutlich wird dabei, dass viele

- Unternehmer nur wenig über Strukturen und Entscheidungswege in Schulen wissen und ohne Aufklärung darüber oftmals daran verzweifeln würden.
- Lehrer zwar ein grundlegendes Interesse an einer Lernpartnerschaft haben, aber ohne Anstöße und Erinnerungen von außen das Interesse nicht immer in Aktivitäten mündet.
- Eltern die Existenz des KSW begrüßen, weil damit eine neutrale Schnittstelle zwischen den Schulen und den Unternehmen vermittelt.

2.2. Qualität der Lernpartnerschaften

In der Festigungsphase wurden die bestehenden Lernpartnerschaften intensiv betreut und weiter entwickelt. Die Qualität der Kooperationen und der Aufbau des Netzwerkes stand im Vordergrund der KSW-Arbeit. Umfragen, die Teilnahme von Lernpartnerschaften an dem Wettbewerb um den KSW-Award, Evaluationsgespräche und die persönlichen Kontakte zu den einzelnen Lernpartnerschaften führen zu der Einschätzung, dass

- Ca. 35% der bestehenden Lernpartnerschaften sehr gut bis gut funktionieren
- Ca. 35 % zufrieden stellend sind
- Ca. 14 % nur unzureichende Kontakte innerhalb ihrer Kooperation pflegen
- Bei ca. 16 % der Lernpartnerschaften keine Aussage möglich ist, da sie sich entweder im ersten Kooperationsjahr befinden, es keinen Kontakt zu der Partnerschaft gibt oder die Schule geschlossen wird.

Der überwiegende Teil der Kooperationspartner - auch bei den gut bis sehr gut beurteilten Lernpartnerschaften - bestätigt die Notwendigkeit einer externen Beratung.

Es hat sich gezeigt, dass nicht das erste Kooperationsjahr das schwierigste ist, sondern die Fortsetzung nach einem Schuljahreswechsel. Die Erkenntnisse, Ergebnisse und Erfahrungen aus dem ersten Jahr müssen in dem Lehrerkollegium weiter gegeben werden. Der Plan, die Kooperationsmaßnahmen durch die Fachkonferenzen im schulinternen Curriculum zu verankern, ist bislang in vielen Schulen noch nicht umgesetzt und somit die Festigungsphase noch nicht abgeschlossen.

2.2.1. Gründe für den Qualitätsmangel

Aufgrund der derzeitigen Bildungsdiskussionen, hervorgerufen durch die Ergebnisse der internationalen Pisatests, stehen alle Schulformen unter ständiger Beobachtung und unter Rechtfertigungsdruck. Das neue Schulgesetz, die zentralen Abschlussprüfungen für alle Schulformen in den zehnten Klassen (RdErl. des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 21.06.2006), die Umstellung auf das Zentralabitur, die Verkürzung der Schulzeit auf zwölf Jahre, flächendeckende Vergleichsarbeiten, die in den Fächern Deutsch, Mathematik und i.d.R. Englisch geschrieben werden müssen, binden viel Unterrichtszeit. Schulen befinden sich in einer Umbruchphase, sie sollen selbstständiger werden und sich in zunehmendem Maße alleine organisieren. Die Lehrerkollegien fühlen sich oftmals aufgrund der neuen Ansprüche überfordert, dadurch gerät die kontinuierliche Pflege der Kooperationskontakte in Vergessenheit, die Lernpartnerschaft kommt ins Stocken. Viele Lernpartnerschaften konzentrieren ihre Aktivitäten deshalb auf den Bereich „Praktikumsplätze“ und „Vorstellung der Ausbildungsberufe im Partnerunternehmen“ bzw. „Bewerbungstraining“, weil die Lehrer in diesem Bereich ganz besonders auf das Wissen und die Erfahrung ihrer Partnerbetriebe angewiesen sind. Dabei ist die Bandbreite der Aktionen sehr groß und reicht von einmaligen Betriebsbesichtigungen über detaillierte Interviews mit den Auszubildenden bis hin zu Rollenspielen als Eignungstest für einen Ausbildungsberuf.

Der Rückgang der Kooperationsaktivitäten geht allerdings auch auf die Existenzängste einiger Schulen zurück. Die sinkenden Schülerzahlen bedrohen das Dasein mancher Haupt- und Förderschulen im Kreisgebiet.

2.3. Quantität der Lernpartnerschaften

Von 2002 bis heute wurden kontinuierlich Lernpartnerschaften zwischen weiterführenden Schulen und Unternehmen initiiert. Nach den ersten drei Projektjahren waren bereits 56% der Schulen* mit mindestens einem Unternehmenspartner eine Lernpartnerschaft eingegangen. Das Hauptaugenmerk der KSW-Arbeit lag im Aufbau eines Lernpartnerschafts-Fundaments.

*= in der Statistik wurden in den ersten drei Projektjahren nur öffentliche weiterführende Schulen und Schulen in kirchlicher Trägerschaft zugrunde gelegt, unberücksichtigt blieben Förderschulen und Berufskollegs.

Ab 2005 wurden neue Partnerschaften nach und nach ins Leben gerufen, so dass das KSW wesentlich langsamer wachsen konnte. Das größte Zeitkontingent der KSW-Arbeit richtete sich auf die Pflege und Weiterentwicklung des Bestands (s.o). Dennoch kann im Frühjahr 2007 eine Beteiligungsquote von fast 70% der Schulen** verzeichnet werden (siehe Tabellen 3.1 und 3.2). Dabei wurden nun alle Schulformen berücksichtigt. Förder-, Haupt- und Realschulen sowie Gymnasien, Gesamtschulen und Berufskollegs erhielten durch das Projekt in der Regel einen Unternehmenspartner, für manche Schulen wurden sogar mehrere Betriebe gewonnen.

Tabelle 3.1:

Übersicht über die am KSW beteiligten Schulen aufgeschlüsselt nach Städten

	Anzahl der Schulen insgesamt in der Stadt** (Stand 01/2007)	Anzahl der Schulen mit Kooperationsvereinbarung (Stand 03/2007)	Kooperations-Vereinbarungen	Versorgungsgrad in %
Erkrath	7	2	2	29
Haan	4	4	5	100
Heiligenhaus	5	3	4	60
Hilden	9	7	10	78
Langenfeld	7	4	5	57
Mettmann	6	4	7	67
Monheim a.R.	5	2	2	40
Ratingen	13	10	19	77
Velbert	12	11	15	92
Wülfrath	3	2	2	67
Kreis gesamt	71	49	71	69

** = hierzu gehören alle öffentlichen weiterführenden Schulen, Privatschulen in kirchlicher Trägerschaft, Berufskollegs, ein Weiterbildungskolleg (Abendrealschule) und Förderschulen mit Förderschwerpunkt Lernen

Tabelle 3.2:

Übersicht über die am KSW beteiligten Schulen aufgeschlüsselt nach Schulformen

Schulform	Anzahl der Schulen im Kreisgebiet (Stand 01/2007)	Anzahl der Schulen mit Kooperationsvereinbarung (Stand 03/2007)	Kooperations-Vereinbarungen	Versorgungsgrad in %
Förderschulen***	9	4	5	44
Hauptschulen	16	13	15	81
Realschulen	15	10	12	67
Gymnasien	16	13	20	81
Gesamtschulen	5	3	5	60
Berufskollegs	4	1	6	25
Weiterbildungskolleg (Abendrealschule)	1	1	1	100
Schulen in kirchlicher Trägerschaft (GY, RS, BK)	5	4	7	80

*** = nur mit dem Förderschwerpunkt Lernen

2. Fortführungskonzept

Mit der Initiative „Wir wollen: Wirtschaft für Schule in NRW“ werben die Ministerin für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes NRW Christa Thoben und die Ministerin für Schule und Weiterbildung Barbara Sommer von Dezember 2006 bis April 2007 gemeinsam landesweit für ein unternehmerisches Engagement in Schulen. Schulministerin Barbara Sommer (Zitat vom 05.02.2007: http://www.partner-fuer-schule.nrw.de/news_complete.php?id=4451): "Mehr als die Hälfte aller allgemein bildenden weiterführenden Schulen in NRW haben sich in den vergangenen Jahren den Partnern aus der Wirtschaft geöffnet. Die Erfahrungen, die dabei gemacht wurden, waren durchweg positiv. Der Unterricht wird vielfach praxisnäher und spannender, die Schülerinnen und Schüler erhalten die Chance, erste Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln". Der Kreis belegt mit einer Beteiligungsquote von 70% aller weiterführenden Schulen am KSW, dass er mit dem flächendeckenden Konzept inzwischen zu den Kommunen gehört, die eine Vorreiterrolle im Land eingenommen haben und bereits vor fünf Jahren den richtigen Weg eingeschlagen hat. Der Vorsprung, den sich der Kreis mit dem KSW erarbeitet hat, darf keinesfalls aufgegeben, sondern muss ausgebaut werden.

Das Konzept KSW ist wichtig, um den Schülern und Lehrern im Rahmen des Regelunterrichts einen Einblick in den Unternehmens- und Berufsalltag zu geben und ihnen Ausbildungsberufe vorzustellen. Eine flächendeckende Lösung der Schwierigkeiten beim Übergang von der Schule in den Beruf kann das Konzept alleine allerdings mit der bisherigen methodischen Zielsetzung nicht bieten. Die Berufsorientierung (BO) wird in den Schulen in der Regel u.a. mit Hilfe des Kooperationspartners durchgeführt – ein wichtiger Baustein, der aber nicht ausreicht, weil die kleinen oder mittelständischen Partnerbetriebe nur ein begrenztes Spektrum an Ausbildungsberufen abdecken. Um ihren Schülern weitere Berufsfelder vorzustellen, beteiligen sich viele Schulen im Kreis über das KSW hinaus an unterschiedlichen Aktionen: Girls' Day, Maschinenbautag, Tag der Technik, Berufsparcours, Berufsorientierungsmessen etc. haben alle das Ziel, die Jugendlichen bei ihrer Berufswahl zu unterstützen.

Dennoch klagen viele Unternehmen, dass sich zu wenig geeignete Schulabgänger nach der 10. Klasse zu einer dualen Ausbildung entschließen und lieber weiter zur Schule gehen, um diese wichtige Lebensentscheidung vorerst nicht treffen zu müssen. – Ein Zeichen, dass die „Berufsorientierung“ zuvor nicht ausreichend funktioniert. Selbst nach der verlängerten Schulzeit am Berufskolleg ergreifen nicht alle ihren Neigungen und Qualifikationen gemäß einen Ausbildungsberuf. Das Entscheidungsproblem wird nicht gelöst, sondern verschoben.

Schwierigkeiten auf dem Ausbildungsmarkt haben die gering qualifizierten Jugendlichen der Förder- oder Hauptschulen, so dass auch sie – mangels Alternativen – auf ein Berufskolleg wechseln. Die Schülerzahlen an den Berufskollegs nehmen folglich stark zu. Am 08.06.2006 befasste sich der Kreisausschuss (Vorlage Nr. 23/06) mit dem Problem der nicht ausbildungs- bzw. arbeitsfähigen Jugendlichen und beschloss einstimmig, den Jugendlichen durch fördernde und fordernde Maßnahmen zu helfen, damit sie eine Ausbildung aufnehmen können.

Schlussfolgerung:

- Die Jugendlichen müssen wissen, welche beruflichen Chancen ihnen die Unternehmen im Kreis mit einer dualen Ausbildung bieten.
- Der Wechsel auf ein Berufskolleg sollte möglichst mit einer konkreten beruflichen Perspektive verbunden sein, um die Schulzeit der Jugendlichen zu straffen.
- Es muss eine Lösung gefunden werden, um Schüler noch effektiver und kontinuierlicher (ab Klasse 8) auf ihren Berufsweg vorzubereiten, um sie mit einer möglichst fassbaren und realistischen beruflichen Vorstellung von der Schule zu entlassen.
- Die Kontakte und die Erfahrung, die sich der Kreis durch das KSW im Themenfeld „Schule-Wirtschaft“ erarbeitet hat, können für eine „Berufsorientierung ab Klasse 8“ genutzt werden. Das KSW sollte an die geänderten Bedürfnisse der Schulen (s.o.) und der Unternehmen (s.o.) angepasst werden.

3.1. Angepasste Aufgabenstellung des KSW ab 2008

- KSW-Basisarbeit beibehalten
Der Druck, der insgesamt auf den Lehrern lastet, führt dazu, dass die Lernpartnerschaft bei vielen Pädagogen aus dem Fokus gerät, wenn sie nicht immer wieder an die Kooperation durch verschiedene Maßnahmen und Aktivitäten erinnert werden. Der Betreuungsaufwand ist deshalb entgegen der Planung größer geworden und wird auch in den nächsten Jahren aufwändig bleiben müssen, wenn man den Bestand des KSW nicht gefährden will. Ein Übergang von der Festigungsphase in die Institutionalisierung ist daher noch nicht möglich.
- Berufsorientierung ab Klasse 8 stärker fokussieren
Allein im Kreis hat sich jede Schule ein eigenes „Berufsorientierungsprogramm“ erarbeitet, das den Schülern bei ihrem Berufsweg helfen soll (s.o.). Ein Austausch von Erfahrungen, Ergebnissen, Ideen und Synergien findet zwischen den Schulen kaum statt.

Notwendig ist eine Erhebung im Kreisgebiet: Welche Angebote für Jugendliche gibt es überhaupt an den Schulen im Kreis? Anschließend sollten die erhobenen Daten bewertet werden, um eine Aussage bzgl. der Effektivität der Aktivitäten an den weiterführenden Schulen machen zu können. Eine Analyse bezogen auf den Nutzen der schulischen Konzepte für die ausbildenden Unternehmen sollte ebenfalls erfolgen.

Aufgrund der geänderten Anforderungen und Bedingungen, die an die weiterführenden Schulen und die ausbildenden Unternehmen gestellt werden, sollte als sinnvolle Ergänzung zur bisherigen KSW-Basisarbeit der Aspekt der „Berufsorientierung ab Klasse 8“ berücksichtigt werden.

3.1.1 Organisation des KSW ab 2008

Das KSW soll fortgesetzt werden. Die methodische Beratung und Betreuung des Netzwerkes für das gesamte Kreisgebiet soll dabei durch ein fachlich kompetentes externes Beratungsunternehmen geleistet werden. Die Wirtschaftsförderung des Kreises wird die Projektleitung für das Kreisgebiet ausüben und die Zielvorgaben definieren. Eine starke inhaltliche Verzahnung mit dem durchführenden Unternehmen ist dabei vorgesehen.

Im neu in der Kreiswirtschaftsförderung angesiedelten Themenfeld „Berufsorientierung ab Klasse 8“ wird der Kreis die Inhalte und das Vorgehen erarbeiten. Kontakte zu benachbarten Wirtschaftsförderungen aufbauen und Erfahrungen überregional austauschen. Absprachen und eine Verzahnung mit den Kompetenzagenturen im Kreis sollen erfolgen, um bei der Berufsorientierung ein besonderes Augenmerk auf die benachteiligten Jugendlichen zu halten.

Das externe Beratungsunternehmen wird die Wirtschaftsförderung innerhalb des KSW auf Kreisebene operativ unterstützen. Vorgesehen ist hierfür

- eine Umfrage/Statistik über die kreisweiten Angebote und schulischen Aktivitäten im Bereich der „Berufsorientierung ab Klasse 8“
- eine Mitarbeit bei der Aus- und Bewertung der Ergebnisse
- der Informationstransfer auf die Schulen und Unternehmen

3.1.2 Personalaufwand des KSW mit Fokus auf die „Berufsorientierung ab Klasse 8“

Bisher werden alle Städte im Kreis mit einer Stelle durch UnS betreut. Im Vordergrund stand die Betreuung der Lernpartnerschaften, der Aufbau neuer Kooperationen umfasste ca. 40% der Arbeitszeit. Da das Zeitkontingent für den Aufbau neuer Lernpartnerschaften aufgrund der

hohen Beteiligungsquote von 70% der Schulen weiter sinken wird, könnten die freiwerdenden Ressourcen für das Thema „Berufsorientierung ab Klasse 8“ genutzt werden.

3.2 Zeitachse

In den ersten sechs Jahren konnte das KSW etabliert werden. Die veränderten Ansprüche und Bedingungen an das Konzept erfordern eine Fortführung perspektivisch für drei weitere Jahre.

Phase	Zeitraum	Akteure / Anteil	Stand
Aufbau	3 Jahre 2001- 2004	UnS 1,5 Stellen	abgeschlossen
Festigung	3 Jahre 2005-2007 mit der Option der Verlängerung bei Bedarf	UnS 1,0 Stellen	Zur Zeit laufend
KSW integriert mit BO ab Klasse 8	3 Jahre 2008 - 2011	Externes Beratungsunternehmen 1,0 Stellen	In Vorbereitung

4. Finanzierung

4.1 KSW mit Fokus auf die „Berufsorientierung ab Klasse 8“

Der Kreis beauftragt ein externes Beratungsunternehmen über den Zeitraum von 2008 bis 2010, das Kooperationsnetz im Kreis Mettmann organisatorisch und methodisch unter der Leitung der Wirtschaftsförderung des Kreises zu betreuen und gemäß den vorgegebenen Qualitätskriterien weiter zu entwickeln. Ausgehend vom bisherigen Personalaufwand und mit Berücksichtigung der Aufgabenverschiebungen hin zur „Berufsorientierung ab Klasse 8“ wird der Stellenaufwand mit einer Stelle aufrechterhalten. Der Vertrag wird jeweils für ein Jahr abgeschlossen, um kurzfristig auf Veränderungen reagieren zu können. Dabei wird dem durchführenden Beratungsunternehmen die Option für das zweite und dritte Jahr zugesichert.

Unter Beibehaltung der Rahmendaten aus dem bestehenden Vertrag zwischen UnS und dem Kreis, der auf der Basis 1,0 Stellen abgeschlossen wurde, ergeben sich folgende Kosten pro Jahr:

1 Stelle vergleichbar BAT IV a	52.458,55 €
Bruttogehalt Backoffice 1/3 Mitarbeiter	22.099,57 €
Personal- und Sachgemeinkosten 1/3	7.807,94 €
	82.369,12 €
Mehrwertsteuer 19%	15.650,13 €
Summe	98.019,25 €

Diese Kosten können durch die Beteiligung weiterer Partner (PPP) reduziert werden. Die IHK zu Düsseldorf hat bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert, vorausgesetzt das KSW wird inhaltlich um das Thema der „Berufsorientierung“ erweitert. Auch die Kreishandwerkerschaft (KH) soll zukünftig stärker eingebunden werden und sich am KSW beteiligen. Die endgültige Höhe der Beteiligung muss durch die IHK-Gremien und die Kreishandwerkerschaft noch entschieden werden. Die Gespräche werden von der Wirtschaftsförderung moderiert.

4.2 Institutionalisierung

Ziel ist es, nach 2010 die Phase der Institutionalisierung zu stärken und den finanziellen Rahmen des Projekts zu reduzieren. Dabei könnte ein externes Beratungsunternehmen projektweise hinzu gezogen werden. Ob das KSW ohne externen Dienstleister und ausschließlich von der Wirtschaftsförderung fortgesetzt werden kann, muss unter Berücksichtigung der dann aktuellen Rahmenbedingungen geprüft werden. Eine genaue Aussage kann allerdings erst erfolgen, wenn die Ergebnisse aus der nächsten Projektphase mit dem Thementeil „Berufsorientierung ab Klasse 8“ vorliegen.

4.3 Finanzierungsplan KSW mit Fokussierung auf die „Berufsorientierung ab Klasse 8“ / Institutionalisierung

Jahr / Phase	Stellen extern	Kosten Kreis in Euro	Anteil IHK und KH in Euro
2008 / Fokussierung BO	1	68.019,25	30.000 (angefragt bei IHK)
2009 / Fokussierung BO	1	68.019,25	30.000 (angefragt bei IHK)
2010 / Fokussierung BO	1	68.019,25	30.000 (angefragt bei IHK)
Ab 2011 / Institutionalisierung	offen	offen	

5. Resümee

Mit dem Kooperationsnetz Schule-Wirtschaft (KSW) in seiner derzeitigen konzeptionellen Ausrichtung hat sich der Kreis Mettmann ein sehr hohes Ansehen im Land und bei den im Kreis ansässigen Unternehmen erarbeitet. Anfragen aus anderen Regionen an die Wirtschaftsförderung belegen die positive öffentliche Resonanz auf das KSW. Es wird erkannt, dass Ausbildung und Qualifikation im Wettbewerb der Regionen unter Berücksichtigung des Bevölkerungsrückganges immer mehr Gewicht bekommen werden. Ohne ausreichendes Potenzial an qualifizierten Arbeitskräften wird die Bestandspflege und Ansiedlung von Unternehmen zunehmend schwierig.

Eine inhaltliche Ergänzung des Lernpartnerschaftskonzepts durch das Thema „Berufsorientierung ab Klasse 8“ wird den Ansprüchen der Kammern, Unternehmen, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung sowie des Wirtschaftsministeriums gerecht, indem es jugendlichen Schulabgängern frühzeitig eine realistische berufliche Perspektive aufzeigt. Die aufgebauten Kontakte und die Erfahrungen aus dem KSW können dabei genutzt und ausgebaut werden.

Zur Sicherung des bisher Erreichten ist es unerlässlich, das Konzept in der Festigungsphase fortzuführen und auf die veränderten Rahmenbedingungen einzugehen. Langfristig positive Ergebnisse sind nur durch ein hohes Maß an Kontinuität und Aktivität zu erzielen.

Ziel ist es, wie bisher, die methodische Betreuung extern zu vergeben. Die Abstimmung über die notwendige Vergabe-Formalität konnte noch nicht abschließend erfolgen. Die Verwaltung wird den Ausschuss über das Ergebnis der Vergabe informieren.

Die notwendigen Mittel zur Weiterentwicklung und Fortsetzung des KSW werden in die Haushaltsplanungen 2008 – 2010 aufgenommen.

Finanzielle Auswirkung (in Euro)

Produktbereich	15	
Produktgruppe	01	
Produkt	01	

Ergebnisplan (EP)	2007	2008	2009	2010
Ertrag	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00
Aufwand	98.019,25	98.019,25	98.019,25	98.019,25

Finanzplan (FP)	2007	2008	2009	2010
Einzahlung	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00
Auszahlung	98.019,25	98.019,25	98.019,25	98.019,25

☒ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im EP zur Verfügung, davon 98.019,25 im Haushaltsplan durch genehmigte üpl./apl. Mittel durch Übertragung aus Vorjahr/en ☒ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im FP zur Verfügung, davon 98.019,25 im Haushaltsplan durch genehmigte üpl./apl. Mittel durch Übertragung aus Vorjahr/en Haushaltsmittel wurden in der mittelfristigen Finanzplanung berücksichtigt ☒ ja ☐ nein	☐ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im EP nicht zur Verfügung Deckungsvorschlag ☐ ja bei Produkt ☐ teilweise bei Produkt ☐ nein ☐ Haushaltsmittel stehen im Planjahr im FP nicht zur Verfügung Deckungsvorschlag ☐ ja bei Produkt ☐ teilweise bei Produkt ☐ nein
---	--

Gesamtinvestitionssumme	
Nutzungsdauer in Jahren	